

2024.05.20. Pfingstmontag mit Abendmahl

Gruß: Sach4,6 Es soll nicht durch Heer und Kraft sondern durch meinen Geist geschehen spricht der Herr Zebaoth.

Lesung: Apg2,1-16: 1Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort.

2Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; 3und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. 4Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

5In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galiläer, die da reden? 8Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? 9Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, 10von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, 11Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. 12Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? 13Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.

14Petrus aber trat vor, zusammen mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach: Ihr Juden und all ihr Bewohner Jerusalems, dies sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist doch erst die dritte Stunde des Tages.

16Nein, hier geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:

Predigttext: Eph4,1-16

Als Gefangener im Herrn bitte ich euch nun: Führt euer Leben, wie es der Berufung, die an euch ergangen ist, angemessen ist, 2in aller Demut und Sanftmut und in Geduld. Ertragt einander in Liebe, 3bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! 4Ein Leib und ein Geist ist es doch, weil ihr ja auch berufen wurdet zu einer Hoffnung, der Hoffnung, die ihr eurer Berufung verdankt:

5Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

7Jedem Einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben nach dem Mass, mit dem Christus zu geben pflegt. 8Deshalb heisst es:

In die Höhe hinaufgestiegen ist er, und Gefangene hat er in die Gefangenschaft geführt, Geschenke hat er gegeben den Menschen.

9Er ist hinaufgestiegen - was bedeutet das anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die Niederungen der Erde? 10Der aber hinabgestiegen ist, ist auch der, der hinaufgestiegen ist, hoch über alle Himmel, um alles zur Vollendung zu bringen.

11Und er selbst hat die einen als Apostel eingesetzt, die anderen als Propheten, andere als Verkündiger des Evangeliums und wieder andere als Hirten und Lehrer, 12um die Heiligen auszurüsten für die Ausübung ihres Dienstes. So wird der Leib Christi aufgebaut, 13bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen und zum vollkommenen Menschen heranwachsen und die volle Reife in der Fülle Christi erlangen. 14Denn wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, von den Wellen bedrängt und von jedem Wind einer Lehrmeinung umhergetrieben, dem Würfelspiel der Menschen ausgeliefert, von ihrem Ränkespiel auf den trügerischen Weg des Irrtums geführt, 15nein, wir wollen aufrichtig sein in der Liebe und in allen Stücken hinanwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. 16Von ihm aus wird der ganze Leib zusammengefügt und gehalten durch jedes Band, das ihn stützt mit der Kraft, die jedem einzelnen Teil zugemessen ist. So wird der Leib in seinem Wachstum gefördert, damit er aufgebaut werde in Liebe.

Liebe Gemeinde oft wird den Epheserbrief als ein Brief über die Kirche bezeichnet, weil an vielen Stellen die verwendeten Bilder sehr symbolisch darüber erzählen, was und wie die Kirche sein sollte.

Kein Wunder. Im 1. Jh. nach Christus formt sich das Christentum und ist noch nicht fest. Die Strukturen, die Ämter, die Liturgien und Gemeindeleben.

Immerhin warnt und mahnt dieser Brief darüber, wie es sein sollte. In dieser Stelle lesen wir auch darüber.

Die Kirche ist ein Leib, wo viele Glieder und Teile miteinander in Verbundenheit existieren. Der Kopf ist Christus. Er soll die Leitung haben, und alle Glieder sollen mit ihm Verbindungen haben. Genauso wie in unseren menschlichen Körpern. Ohne Gehirn funktioniert es nicht.

Wenn wir in diesem Bild bleiben, dann können wir die Frage stellen an Pfingsten: was ist dann der Geist Gottes? Was für eine Position hat er in dieser Körper-Gleichnis.

Wenn Christus das Haupt der Kirche ist, und wir sind die Glieder, dann brauchen wir eine Verbindung durch Gottes Geist. Deswegen neige ich dazu zu sagen, dass die Wirkung des Geistes ist wie die Nerven in unserem Körper. Oder wie das Blut was zu unseren Zellen die wichtigen Rohstoffe transportiert. Etwas, was überall nötig ist.

Die Nerven transportieren nämlich die Impulse des Hirns hin und auch zurück. Sie ermöglichen eine dynamische Existenz des Körpers. Genauso wie unser Blut.

Und so ist es auch in der Kirche. Der Geist weht, inspiriert, befeuert, tröstet, pulsiert in der Kirche. Gottes Geist macht die Kirche lebendig.

In der Kirche agieren und handeln wir aber nicht als Automaten oder vorprogrammierten Roboter. Wir sind Menschen mit Gefühlen, Fähigkeiten, Ideen, usw. Daher brauchen wir mal uns selbst überlegen welchen Teil, welche Rolle, welche Aufgaben wir übernehmen können.

In einem menschlichen Körper wissen die Glieder, was sie tun sollen. Sie sind alle für bestimmten Aufgaben gegeben. Wir müssen darüber nachdenken. Dank sei Gott dafür, dass es möglich ist.

Ich freue mich echt darüber, dass wir ein solch große Freiheit haben. Wir können hineinwachsen und dazu lernen, wie wir bestimmte Aufgaben übernehmen können. Wir können entdecken welche Fähigkeiten wir miteinbeziehen können.

Wenn ich Kirchengeschichte unterrichte in höheren Schulen, dann gibt es einmal die Aufgabe, dass sie über Menschen referieren sollen, die im 20. Jh. wichtige christliche Persönlichkeiten waren. Diese sind unter anderem: Dr. Varga Zsigmond Jr., Martin Luther King, Mutter Theresa,

Albert Schweizer, Dietrich Bonhoeffer, Pater Oscar Romero, Pater Maximilian Kolbe, und viele andere noch.

Es lohnt sich. Es lohnt sich ein bisschen zu recherchieren in der Kirchengeschichte und auch in der Kirchenrealität, um zu entdecken: aha von dieser Person kann ich vielleicht was erlernen, hier kann ich etwas mitnehmen für meine eigene kirchliche Realität, für meine eigene Engagement, für meine eigene Aktivität. Im Gebetsleben, in diakonisches Handeln, in Kinder und Jugendarbeit, bei Besuchen in Altersheim und Krankenhaus, oder zu einfachsten alltäglichen Handlungen.

Wir wissen doch: die Kirche die Ekklesia, ist eine Kirche, ein Leib, auch über die Kirchenmauern und Kirchenareal.

Man könnte sagen, ja es ist schön, aber es gibt Grenzen und Wirkungskreisen, die wir erreichen können. Genauso ist es. Gott sei Dank müssen wir die Welt nicht retten. Das hat schon jemand getan.

Aber wachsen können wir in unserer Stelle. Dazu lernen. Man könnte sagen auch: Life long learning. Wie im alten Witz wo gesagt wird. Was steht auf dem Grabstein eines Pfarrpersonnes? Studium ist abgeschlossen.

Gleichzeitig wenn wir über Wachstum sprechen, dann denken wir heute oft mit wirtschaftlichen Richtungen und Terminologien. Unser Text aber zieht uns zurück im Vers 16: „**So wird der Leib in seinem Wachstum gefördert, damit er aufgebaut werde in Liebe.**“

Das kirchliche, geistliche Wachstum kann man nicht oder nicht nur mit Zahlen ausdrücken: wieviel Geld wir haben, wie viele Gemeindeglieder wir haben, wie viele Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Begräbnissen, Ein und Austritte sind. Diese Informationen sind zwar auch wichtig. Und helfen uns ein klares Bild, Orientierungen, Arbeitsbereichen zu erkennen, wo wir weiterentwickeln sollen.

Sie können aber irreführend sein, wenn wir nicht entdecken, dass unser Wachsen und Wachstumsgedanke eine organische, gesunde Wachstumsgedanke sein sollte. In Liebe wachsen. In eine Art und Weise was nicht blasen pfeift, wie manche finanziellen Branchen, die durch menschliche Gier es getan haben, oder immer noch tun.

Ich möchte es mit zwei Beispielen erleuchten: In der Finanzwelt kommen immer wieder Blasen vor, wo Menschen, Investoren aller Art bestimmten Schlagerprodukte, Aktien, Branchen

kaufen, weil diese so vielversprechend sind. Und einmal platzen diese Blasen. So war es mit Tulpenzwiebel und Gold, im 17. Und 18. Jh., dann am schwarzen Freitag im Jahr 1929, dann mit Dotcom Blase am Ende der 90er Jahre¹, und zuletzt im 2008 mit der Hypothekenkrise in der USA.² Und mal schauen wo uns noch die Folgen der Covid Zeit, Klimakrise und Kriegssituationen hinführen werden.

Kurz gesagt: es gibt kein grenzenloses Wachstum. Nur ein organisches; dazu hilft uns die Liebe und Geist Gottes. Um diese Art und Weise von Wachstum zu erkennen.

Und ein zweites Beispiel dazu: Im Jahr 2008 kam ein Buch raus in Deutschland unter den Titel: Wachsen Gegen den Trend³. Im Buch wird berichtet über evangelische Gemeinden, die in Deutschland wachsen. Ein interessantes Buch. Ich kenne ein Pfarrer, der in einer Gemeinde aus dem Buch tätig ist.

Sie haben eine diakonisch fokussierte Gemeinde, mit Altersheim, diakonische Projekte, viele Auslandsgemeinden aus Korea, Afrika.

Er hat mir erzählt, dass die Herausgeber nach 10 Jahren wieder ein Buch veröffentlichen wollten, mit denselben Gemeinden. Sie haben aber es unterlassen, weil viele neugegründete Gemeinden, wo eine unternehmerische Sichtweise als Leitmotiv war, sind schon aufgelöst. Es ist nicht egal welche Wachstumsgedanke in uns herrscht. Welches Wachstum uns motiviert, und führt.

Wenn wir die Wachstumsgedanke aus dem Epheserbrief sehen, dann würden wir sagen: lasst uns lieber organisch wachsen. In Liebe, Glauben und Geist. Organisch wie ein Lebewesen.

Liebe Gemeinde ich hoffe, dass uns die Heilige Geist so wachsen lassen kann. Als Einzelnen, als Familien, und als Gemeinde in der großen Familie des Christentums. Amen.

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László

¹ <https://corporatefinanceinstitute.com/resources/career-map/sell-side/capital-markets/dotcom-bubble/>

² <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/wirtschaft/boerse/pwieboersencrashes100.html>

³ https://www.eva-leipzig.de/product_info.php?info=p2743_Wachsen-gegen-den-Trend.html